

Auf einem spannenden Rundgang unterwegs

Freiburg ist voller Kontraste

Wo der Fluss Saane zwei Welten trennt, wie etwa die historische Stadt und zwei Sprachen, und wo majestätische Brücken das Alltagsleben verbinden, dort liegt die Zähringerstadt Freiburg. Am Vorabend des Mitte 60+ Parteitages war es den Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz gegönnt, zahlreiche Besonderheiten und Kontraste durch den einheimischen Historiker Bernhard Altermatt auf einem Stadtrundgang präsentiert zu bekommen.

Eine Stadt mit vielseitiger Kultur und Kunst

Ausgehend vom altherwürdigen Rathaus – auf Französisch «Hôtel de Ville» – wurde die Altstadt bewandert und sozusagen an jeder Strassenecke ein Stück Geschichte zur 1157 gegründeten Stadt Freiburg entdeckt. Vom Hochzeitergässli ging es in die dem städtischen Schutzpatron geweihte Kathedrale St. Nikolaus. Die farbenfrohen Kirchenfenster im Jugendstil des polnischen Künstlers Józef Mehoffer sind ebenso sehenswert wie die einzigartige Handwerkskunst im Chor- und Altarbereich. Historiker und Mitte-Grossrat Bernhard Altermatt zeigte, wie Kunst und Geschichte in Freiburg in vielerlei Hinsicht im Alltag, in der Kultur und gar auf der Strasse gelebt werden. Besonders schön im Stadtbild sind die elf spätmittelalterlichen Brunnen, einer schöner als der andere. Mit Statuen aus dem Atelier Hans Giengs geschmückt, gehören sie zum Kulturerbe Freiburgs, ebenso wie die Stadtmauern, die historischen und die modernen Brücken sowie die zahlreichen Kunstwerke unter freiem Himmel.

Auch kulinarisch ist die Zähringerstadt an der Saane ein Paradies für Feinschmecker und Geniesser. Freiburg bietet eine gelungene Mischung an gehobener Gastronomie und gutbürgerlicher Küche. Kein Wunder, denn Greyerzer (Gruyère AOP) und Vacherin fribourgeois AOP sowie Chocolat Villars sind nur einige der bekannten regionalen Spezialitäten.

Bénichon – ehemals Kirchweihe, heute dörfliches Volksfest

Vielen Tagungsbesuchenden war die «Bénichon» kaum bekannt. Als ursprüngliches Kirchweihfest entspricht die Bénichon heute dem Erntedankfest nach der Alpsaison, in Deutschfreiburg «Kilbi» genannt. «In fast jeder Freiburger Landgemeinde kommen Familien und Genussmenschen zur Bénichon zusammen», schilderte Monique Goumaz-Renz aus Courtepin. Und so überraschten aus dieser Gemeinde sowie aus den Sensler Gemeinden Düdingen und Tifers auf der Bühne rund dreissig Jugendliche in originalen Freiburger Trachten die Tagungsgäste. Da wurde herzlich mit typischer Musik und illustren Ansagen die wechselvolle Geschichte der «Bénichon» frohgelaunt, tanzend und singend zelebriert. Sprichwörtlich das Tüpfchen auf dem «i» war dann das zum Nachtessen servierte währschafte Bénichon-Menu. In den Dörfern könne dieses üppige Festmahl jeweils mehrere

Stunden dauern: En Guete und viel Spass bei der «Bénichon», als letzte Gelegenheit traditionell an Silvester in der Gemeinde St. Silvester!

Text und Fotos: Alois Hodel, Egolzwil LU



Auf dem Stadtrundgang und in der Kathedrale St. Nikolaus schilderte Historiker Bernhard Altermatt (links) viel Spannendes über Kunst und Kultur in Freiburg.



Trotz zeitweisem Regen präsentierte Bernhard Altermatt (mit Hut) da und dort historische Sehenswürdigkeiten.



Mit witzigen Ansagen wurde die wechselvolle Geschichte des früheren Kirchweihfestes zum heutigen Volksfest Bénichon mit «weltlicher Liturgie» erklärt.



Farbenfroh, galant, schwungvoll und frohgelaunt bot diese jugendliche Trachtengruppe aus Courtepin tolle Vorführungen



Freiburger Mitte-Grossrat Bernhard Altermatt ist als Historiker sozusagen ein «historisches Lexikon» über die Zähringerstadt Freiburg.

